

Ungeklärter Diebstahl in der Bibliothek der Franeker Universität in 1648

Franeker ist nach Leiden die zweitälteste Universität der Niederlande und wurde im Jahre 1585 gegründet, und von Ludwig Napoleon, den damaligen König der Niederlande, im Jahre 1811 wieder geschlossen. Der Bestand der Akademiebibliothek ist glücklicherweise zum größten Teil erhalten geblieben und befindet sich in Besitz von *Tresoar*, der nahegelegenen Provinzialbibliothek in der friesischen Hauptstadt Leeuwarden.¹ Wissenschaftliche Bemühungen in 2005 ergaben dass die Bibliothek nicht ganz vollständig ist, und, was noch wichtiger ist, dass man jetzt weiss welche Titel in der Bibliothek fehlen. *Tresoar* hat vor kurzem ein Forschungsprojekt begonnen unter dem Titel *Cold Case*, mit dem Ziel, dem fehlenden Bestand der Akademiebibliothek wieder auf die Spur zu kommen.

Der Bücherbestand der Akademiebibliothek in Franeker wurde regelmäßig inventarisiert, um daraus einen jeweils aktuellen Bibliothekskatalog erstellen zu können. Diese 'Inventarlisten' wurden gedruckt und verbreitet. Es besteht ein Kontinuum der Kataloge aus den Jahren 1601, 1626, 1635, 1644, 1656, 1691 und 1713. Aus diesen Katalogen kann man das Wachstum des Buchbestandes ablesen.

Aber es gab leider nicht nur Wachstum. Beim Antritt des neuen Bibliothekars Johannes Antonides van der Linden, außerdem Professor der Medizin, gab es einen enormen Schock als er am 17. und 18. August 1648 mit einigen Kollegen eine Bestandskontrolle begann. Es wurde schnell klar, dass 122 Bücher fehlten. Man hatte hier deutlich mit Diebstahl zu tun und nicht mit einem administrativen Irrtum, denn hinter den Holzvertäfelungen entdeckte man 56 abgelöste Buchketten. Die Suche begann und man forschte bei Buchhändlern im ganzen Lande. Doch nur acht Titel wurden zurückgefunden, und zwar im Zimmer des Franeker Studenten Nikolaus Amama, obendrein der Sohn eines Professors. Nach einem langen, schwierigen Prozess wurde der Student in Dezember 1650 als Hauptschuldiger verurteilt.

Jedoch stellt sich die Frage, ob Amama als einziger als schuldig bezeichnet werden kann, denn schon seit der Gründung der Universität in Jahre 1585 gab es keine strenge Kontrolle in Bibliotheksfragen und auch der Leihverkehr war lasch geregelt. Die Ausleihe der Bücher war eigentlich verboten und wurde nach Gutdünken geregelt. Der Vorgänger von Van der Linden, Bibliothekar Johannes Verhel, in der Periode noch als Professor in Funktion, wurde jedenfalls nicht verantwortlich gemacht für das entstandene Chaos. Es war Van der Lindens Verdienst,

¹ Tresoar in Leeuwarden ist das Zentrum für Friesische Geschichte, Kulturgeschichte und Literaturwissenschaft.



dass er diesen desaströsen Zustand zum Anlass nahm um eine erfolgreiche Sammelaktion zu organisieren und die Bibliotheksstruktur straff zu reformieren. Nach dem Diebstahl wurden verschiedene Maßregeln getroffen: eine davon war die Einstellung eines eigenen Buchbinders, der die Titel mit einem Bibliotheksstempel auf der Vorder- und Rückseite versah (Siehe Abb. 1). Die Identität der Bücher war so besser erkennbar und machte den illegalen Handel schwieriger. Es ist anzunehmen, dass dieser Stempel vor dem Jahre 1648 noch nicht in Gebrauch war.

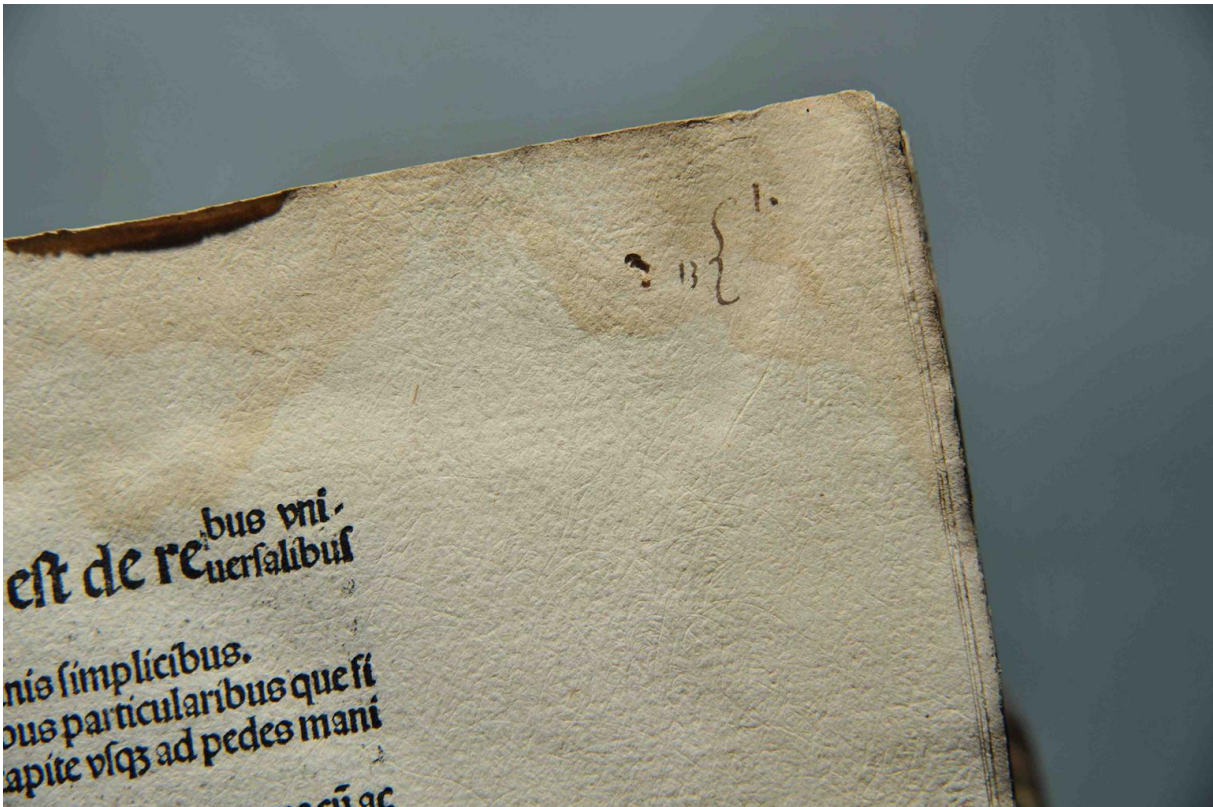
Der Diebstahl von 1648 ist ausführlich dokumentiert von Lydia S. Wierda in ihrem Buch *Armamentarium totius sapientiae, een arsenaal van alle wetenschap: De Franeker academiebibliotheek in de zeventiende eeuw* (Leeuwarden, 2005, S. 18-22). Diese Ausgabe (S. 356-364) listet alle vermissten Titeln auf, zusammengestellt durch Vergleich der Kataloge von 1644 und 1656. Dazu gehören also auch die vermissten Büchern seit dem 'Diebstahl' von 1648. Die Liste ist sehr hilfreich um Licht in diesen *Cold Case* zu bringen. Die Beschreibung dieser Bücher ist konform zum Katalog von 1644. Von diesem Katalog ist ein Exemplar erhalten geblieben mit den Marginalien der Buchbestandskontrolle 1648 und ist bei der Bibliothek Tresoar in Leeuwarden digital verfügbar (<http://images.tresoar.nl/bibl-collectie/boeken/WB-173/>) Bis heute fehlt von den Büchern jede Spur. Es wird aus verschiedenen Gründen schwierig sein, sie zu erkennen. Bücher wurden ja in relativ großen Auflagen gedruckt und bekamen jeweils eine andere Einbindung. Es gibt Möglichkeiten die Titel zu erkennen, in der Liste mit fehlenden Titel sind diese Anweisungen *kursiv* unter dem Titel vermerkt.

Woran ist ein Buch aus der Franeker Universitätsbibliothek zu erkennen?

- Der älteste Bibliothekskatalog stammt aus dem Jahre 1601. Fast alle Bücher haben eine Signatur, meistens oben rechts auf der Titelseite. Diese Signatur gab Aufschluss über den Standort in der Bibliothek anno 1601. Zuerst die Schranknummer, dann eine Akkolade und daneben – oben oder unten – eine Nummer die den Standort auf dem ersten – oberen – oder zweitem – unteren – Regal angab (Siehe Abb. 2). Eine solche Franeker Signatur ist im Buch deutlich auf der Titelseite erkennbar.
- Zwei oder mehr Bücher wurden oft in einem Band zusammengebunden, ein sogenanntes Konvolut. Die Möglichkeit, dass verschiedene Inhaber gleiche Konvolute hatten, ist klein.

Ein zusammengebundenen Band mit den gleichen Zusammenstellung (Siehe Liste) könnte daraufhinweisen dass es sich um ein Franeker Exemplar handelt.

- Regelmäßig wurden Bücher von Privatpersonen der Bibliothek geschenkt und oft enthielten diese eine handschriftliche Widmung vorne im Buch. Diese Schenkung wurde ebenfalls im Katalog vermerkt (Siehe Liste), als Erinnerung und als Ansporn.



Es ist eine Illusion zu glauben, dass alle diese Bücher zurückgefunden werden können, denn es gibt noch viel ungeklärtes über den Verlauf des Diebstahls. War es wirklich ein geplanter großer Diebstahl? Was war die Rolle des Studenten Amama? Oder ging es hier um eine Kombination von Diebstahl und 'Missmanagement'? Die Spuren sind durch die Jahre verwischt, die Täter und andere Verantwortliche sind tot und der Diebstahl ist verjährt. Trotzdem wäre es unglaublich interessant, um einigen dieser Bücher wieder auf die Spur zu kommen, auch wenn es nur ganz wenige sein sollten. Die Provinzialbibliothek Tresoar in Leeuwarden wäre sehr dankbar für jegliche Hinweise.

Dr. Jacob van Sluis, Tresoar, Leeuwarden